

Wie die Hüttenstraße zur Kunstmeile wird

Bilder an Häusern setzen Schlussstrich unter Umgestaltung des Boulevards durch Rothe Erde. Bahnunterführung neu ausgeleuchtet.

VON UNSEREM REDAKTEUR
THORSTEN KARBACH

AACHEN. Josef Snobl möchte eine Geschichte erzählen. Die Geschichte der Hüttenstraße. Und da er Künstler ist, wird er dies in Bildern tun. Fünf großformatige (Foto-)Collagen sollen es werden, die im Laufe des Jahres an den Fassaden einiger Häuser entlang der Straße angebracht werden. „Ich will die Geschichte der Straße erzählen. Das ist sehr spannend“, sagt Snobl. Snobl wird damit einen besonders schönen Schlussstrich unter die Neugestaltung der Hüttenstraße ziehen. Genau so sollte man es ausdrücken.

Nachdem die Straße Dank eines millionenschweren Förderungsprogramms in eine Art Boulevard durch Rothe Erde umgewandelt wurde, werden in diesem Jahr also abschließende künstlerische Akzente gesetzt. Dies war in der Städtebauförderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz von Anfang an vorgesehen. Von den rund 70 000 Euro Kosten für das Kunstprojekt stammen 90 Prozent aus dem Fördertopf. Die entsprechenden politischen Beschlüsse sind längst gefasst, die Umsetzung wird nun noch einmal in der Bezirksvertretung Mitte vorgestellt. Die Zeit drängt. „Wir müssen in diesem Jahr unbedingt umsetzen“, sagt Dezernentin Gisela Nacken. Aber was heißt hier „müssen“? Gisela Nacken freut sich auf die Umsetzung. „Das wird etwas ganz Besonderes. Ein richtiger Hingucker, der den Scheinwerfer auf dieses interessante Viertel legen wird“, sagt sie.

Konkret sieht das Konzept (mindestens) fünf großformatige Fototapeten vor. Derzeit laufen Gespräche mit den Hauseigentümern. „Ich will Leben, Bewohner und Geschichte der Hüttenstraße miteinander in Collagen ver-



Bald ist der Boulevard fertig: Große Fotocollagen an den Hausfassaden sollen die Hüttenstraße zur Kunstmeile machen.

Foto: Wolfgang Plitzner

schmelzen“, sagt der Kölner Künstler Snobl.

Zur Geschichte der Hüttenstraße zählt freilich auch der Continental-Bahndamm. Der wird zwar nicht künstlerisch gestaltet aber immerhin in einer weiteren Maßnahme gereinigt und neu ausge-

leuchtet. „Die Unterführung hat eine wichtige Scharnierfunktion zur Vernetzung der Quartiere Rothe Erde und Ostviertel“, steht es in einem Verwaltungsschreiben. Und: „Der Zustand ist gestalterisch und funktional sehr schlecht.“ Mit anderen Worten die Unterfüh-

rung ist schlicht und einfach hässlich. 30 000 Euro wird die Reinigung des aus roten Ziegeln gemauerten Bogens und des Natursteinsockels samt neuer Deckenbeleuchtung und indirektem, farbigem Licht an Fuß- und Radweg.

So soll der Weg nach Rothe Erde

aus dieser Richtung freundlicher werden. Auch für Josef Snobl. Demnächst will sich der Künstler mit seiner Kamera auf den Weg durch das Viertel machen. Er freut sich auf die Menschen und ihre Geschichten. Die will er dann mit seinen Collagen erzählen.



Begrüßung in der neuen Heimat: Die Marienskulptur hatte bereits in der Vorgängerkirche an der Wallstraße einen Platz. Foto: Andreas Schmitter

Jetzt ist sie wieder in der Heimat

Marienskulptur steht nach 40 Jahren in der Nachfolgekirche von St. Marien

AACHEN. Nach mehr als 40 Jahren ist sie jetzt endlich wieder heimgekehrt: die Marienskulptur der Pfarrkirche Sankt Marien an der Wallstraße.

Die im 18. Jahrhundert entstandene hölzerne Madonna mit Kind stammt aus der alten Marienkirche, die Ende der 70er Jahre abgerissen und durch den Neubau des Gotteshauses ersetzt wurde. Entworfen wurde die Figur höchstwahrscheinlich vom Architekten der alten Marienkirche, Vinzenz Statz, aber eine genaue Datierung der Arbeit ist heute nicht mehr möglich.

Prälat Winfried Pilz, Präsident des Kindermissionswerkes in

Deutschland, und Propst Ruprecht van de Weyer, Vorsitzender des Kirchenvorstandes, sind sehr froh, dass die alte Marienskulptur wieder in der Marienkirche steht. „Sie ist sehr wichtig und wertvoll“, betonte van de Weyer in seiner Ansprache zur Vorabendmesse und gleichzeitigen Feier des 25. Namenstages des Gotteshauses.

Kriegsschäden

Die 2,56 Meter große Figur trägt bis heute deutliche Spuren eines Bombardements aus dem Zweiten Weltkrieges.

In diesem demolierten Zustand wurde sie Jahre lang erst in einer

Orgelbauanstalt und dann im Bistumsmagazin in Wenau konserviert, bis sie jetzt wieder zurück in die Marienkirche kam. Sie steht dort wieder als ein Mahnmal und symbolisiert den Wunsch nach einem friedlichen kriegsfreien Zusammenleben aller Menschen auf der Welt. Aber nicht nur der Prälat und der Propst sind stolz darauf, dass die Skulptur ihren Weg zurück in das Gotteshaus gefunden hat: Auch Gemeindeglieder wie Anneliese Bimmermann, Pfarrgemeinderatsvorsitzende, freuen sich sehr, dass die Marienfigur wieder in die Heimat zurückgekommen ist. (bf)

Aachener Spenden erfüllen einen sibirischen Traum

Die Caritas in Omsk erhält einen dringend benötigten neuen Ambulanzbus. Franziskanerinnen helfen vor Ort.

AACHEN. Halb drei nachmittags, irgendwo hinter dem Omsker Bahnhof: klirrende Kälte, unaufhörlicher Neuschnee, eisiger Wind, angefrorene Hände, kaputte Schuhe, wartende, hungrige Menschen. Aus dem Tunnel taucht der neue weiß-rote Ambulanzbus der Caritas auf.

Auch durch einen Spendenaufwurf im Mai 2006 in der Aachener Zeitung wurde der Kauf eines neuen Busses ermöglicht. Acht Jahre waren die Mitarbeiter der Caritas Omsk mit ihrem alten Ambulanzbus unterwegs und haben Jahr für Jahr mehr als 25 000 warme Mahlzeiten verteilt und 7400 medizinische Versorgung geleistet. Durch die extremen sibirischen Witterungsverhältnisse zeigten sich beängstigende Verschleißerscheinungen am Ambulanzfahrzeug, so dass der Dienst gefährdet war.

Fest zur Einweihung

So ist es ein besonderes Fest für alle Beteiligten, dass der Bus an seinem Einsatzort eingeweiht werden kann. Viele Obdachlose sind gekommen, um „ihren“ neuen Bus zu begrüßen. Denn dies bedeutet eine Sicherung der warmen Essensausgabe und ihrer medizinischen

Versorgung.

An diesem Nachmittag steht Pfarrer Andreas Ferko vor einer ungewöhnlichen Gemeinde, als er das Fahrzeug segnet und das Evangelium liest. Es herrscht Andacht und Betroffenheit. Mancher der etwa 70 Obdachlosen erinnert sich vielleicht an bessere Zeiten.

Da zu einem Fest ein gutes Essen gehört, gibt es einen kräftigen Kartoffel-Möhren-Eintopf mit viel Fleisch, außerdem süße Brötchen und eine kleine Überraschungstüte mit Süßigkeiten.

Es war nicht nur geografisch ein weiter Weg, sondern auch logistisch nicht einfach. Schwester Maria Ursula Schneider konnte im Sommer während ihres Heimaturlaubes in Deutschland den Plan konkret umsetzen. Auf das Grundfahrzeug kam ein spezieller Aufbau. Mitte Oktober wurde der Wagen nach Mukran/Rügen gebracht, um nach Litauen verschifft zu werden. Von dort trat er dann auf einem verschlossenen Bahnwagen die Reise nach Omsk an.

Nach der 14-tägigen Bahnfahrt wurde der Bus in ein Zolllager gestellt und es erfolgte die Abwicklung aller Formalitäten. Dabei gab es einige Hürden und Hindernisse zu überwinden. Fünf Wochen später konnte der Bus dann in Empfang

genommen werden.

Schwester Maria Ursula Schneider möchte auf diesem Wege nochmals ganz herzlich allen danken, die zum Verwirklichen dieses Projektes beigetragen haben.

Die beiden Aachener Franziskanerinnen Sr. Maria Ursula und Sr. Maria Elisabeth leben gemeinsam mit drei Schwestern der Gemeinschaft der Missionarinnen Christi in Omsk, Westsibirien.

Große Armut

Gemeinsam haben die Schwestern einen Regionalcaritasverband aufgebaut und arbeiten mit im pastoralen Dienst an den kleinen katholischen Gemeinden in der Stadt und in den Dörfern. Die Caritas in Omsk hat es sich seit ihrer Gründung im Herbst 1995 zur Aufgabe gemacht, neben materiellen Hilfen zur Überlebenssicherung Programme im Rahmen der sozialen Integration und Förderung der Selbsthilfekräfte zu entwickeln.

In der westsibirischen Stadt leben 1,3 Millionen Menschen, weitere 800 000 leben in den 32 Landkreisen dieser Region. Bei etwa 50 Prozent der Einwohner liegt das Einkommen der Familie unterhalb des Existenzminimums. Es



Freude und wichtige Überlebenshilfe: Pfarrer Andreas Ferko weihte den neuen Ambulanzbus der Caritas in Omsk ein.

herrscht hohe Arbeitslosigkeit. Viele Berufstätige erhalten oft nur einen geringen oder unregelmäßigen Lohn. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung verschlech-

tert sich zusehends, Tuberkulose als typische Krankheit der Armen breitet sich immer weiter aus. Umso willkommener ist die Hilfe aus Deutschland.

KURZ NOTIERT

Bleiberechtsregelung: Jetzt Anträge stellen

AACHEN. Das NRW-Innenministerium hat mit Erlass an die Ausländerbehörden angeordnet, unter welchen Voraussetzungen ausreisepflichtige ausländische Staatsangehörige die von der Innenministerkonferenz am 17. November 2006 beschlossene sogenannte Bleiberechtsregelung in Anspruch nehmen können.

Danach kommt es zunächst auf die Aufenthaltsdauer an, die am 17. November 2006 als maßgeblichem Stichtag sechs Jahre (Familien mit minderjährigen Kindern in Kindergarten/Schule) bzw. acht Jahre (Alleinstehende und sonstige Familien) betragen muss. Neben dem Nachweis ausreichenden Wohnraumes und ordnungsgemäßen Schulbesuch der Kinder steht die Sicherung des Lebensunterhalts ohne Inanspruchnahme von Sozialleistungen im Vordergrund. Weiterer wichtiger Aspekt der Bleiberechtsregelung sind ausreichende Deutschkenntnisse, wobei sich dies auf die mündlichen Sprachkenntnisse beschränkt.

Auskünfte zur Bleiberechtsregelung gibt es unter ☎ 432 3328, Terminvereinbarung ist unter ☎ 432 5600 möglich.

Kinderkostümfest in der Pfarre St. Adalbert

AACHEN. Der Kinderkarneval steht in den Startlöchern. Die Pfarre St. Adalbert lädt für Sonntag, 4. Februar, um 14.30 Uhr ins Adalberthaus, Wilhelmstraße 49-51, ein. Geboten wird ein Kinderkostümfest mit Programm. Mit dabei sind der Aachener Märchenprinz Max I., die Kindertanzgruppe der Burtscheider Lachtauben und die KG Öcher Prente. Der Eintritt kostet für Kinder 1 Euro, für Erwachsene 2 Euro.

Kammermusik in der Musikhochschule

AACHEN. Die Musikhochschule Aachen in der Theaterstraße 2-4 lädt am Montag, 8. Januar, zu einem Kammermusikabend ein. Die Veranstaltung findet im Kammermusiksaal der Hochschule statt und beginnt um 19.30 Uhr. Studierende verschiedener Instrumentalklassen spielen Werke von Dvorak, v. Dittersdorf, Liszt, Barrios und Tansmann. Der Eintritt ist frei.

Lernen mit Spaß zu Ostern in England

AACHEN. Der deutsch-englische Freundesclub bietet mit dem „Oxford College of English“ für Jugendliche ab zwölf Jahren die Möglichkeit, die englische Sprache an der Tobayküste aktiv und praxisnah zu erlernen. Nach vier Unterrichtsstunden am Vormittag sorgt ein kurzweiliges Veranstaltungsprogramm dafür, dass die Entspannung nicht zu kurz kommt. Versprochen wird „Lernen mit Spaß und ohne Notendruck“. Informationen gibt es bei Silvana Kaboth unter 09128/7612 und im Internet unter www.gb-sprachreisen.de

Die Situation der deutschen Filmkritik

AACHEN. Zur Situation der deutschen Filmkritik hält Milan Pavlovic heute einen Vortrag um 19 Uhr im Vortragsaal des Suermond-Ludwig-Museums, Wilhelmstraße 18 (4 Euro, www.filmraum-west.de).

BEERDIGUNGEN

Westfriedhof II: 11.15 Uhr, Hans Fleischer, Sempelvelder Str. 12.

Ostfriedhof: 11.15 Uhr, Käthe Pütz, Augustastr. 44-46.

Friedhof Linter: 9.45 Uhr, Josef Schobben, Trierer Str. 319.

Friedhof Laurensberg-Kirche: 9.45 Uhr - Trauerfeier -, Margarethe Kutsch, Laurensberger Str. 92.